Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Oldenburgisches Gesang-buch, Darinnen Alte und neue, jedoch insgesam[m]t auff lauter bekandte Melodeyen abgefassete geistreiche Lieder zu finden, Welche Noch mit einem neuern Anhange vermehret worden

Adler, Jacob Nicolaus

Oldenburg, 1707

VD18 12925756

In grossem Ungewitter.

urn:nbn:de:gbv:45:1-18359

Visual Library

Trauer-Zelt / Steh auff und laß nun wieder Die Danck- und Lobe-Lieder / Zu deines Schöpffers Ehren / Mit Lust und Freuden hören.

7. Dann nun der Sonnen Zier Geht wieder schön herfür / Bringt nach dem kalten Regen Die Wärme und den Segen: Sie würckt auff Berg und Thalen Mit ihren Wunder-Strahlen.

8. Die Erde wird erquickt / Und was durch Näß erstickt / Das kan nun wieder leben Und reiffe Früchte geben / Die Aecker gut Getreyde / Die Wiesen Graß und Weyde.

9. Die Bäume werden schön Mit vollen Früchten stehn / Das Vieh selbst wird sich freuen / Und nun nach Wunsch gedeyen / Die Biene wol eintragen / Bey guten warmen Tagen.

10. Hiervon nun wird GOtt auch / Zum Nutze und Gebrauch / Uns unsern Theil zumessen / Wir werden davon essen / Und von der Frucht der Erden Zur Gnüg ersättigt werden.

11. Nun / GOtt ist fromm und treu / Sein Hülff ist immer neu / Er läßt sich bald versühnen / Gibt / was wir nicht verdienen / Strafft nicht nach unsern Sünden / Läßt sich stets gnädig finden.

12. Darum so richte nun / O Mensch / auch du dein Thun Zu GOttes Lob und Ehre / Daß er dich mehr erhöre / Wenn du für ihm mit beten In Noth wirst ferner treten.

In grossem Ungewitter.

302.

Mel. Erbarm dich mein / O HErre.

ACh! GOtt / wie schrecklich ist dein Grimm / Wenn du starck auff den Wolcken gehst / Und deine schwere Donner-Stimm Mit starckem krachen von dir stößt. Wir arme blöde Menschen-Kind Erkennen deine grosse Macht: Drum wir in Furcht und Schrecken sind / Dieweil der Himmel blitzt und kracht.

2. Die Erde / die sich sonst nicht regt / In grosser Furcht erzittert sich / Wenn du nur schnaubest / wird

wird bewegt Der Berge Grund/ und fürchtet dich. Dein Arm ist starck/ dein Hand ist schwer / Wenn du im Zorn sie hebest auff/ Und wirffst die Strahlen hin und her / Mit zittern treten wir zu hauff.

3. Wir hätten wol verdient/ O GOtt/ Mit unsern Sünden schwer und viel/ Daß du uns schlügst mit Grimm zu todt / Weil fast niemand gehorchen wil: Doch/ weil wir deine Kinder seynd/ Dein Volck und Schafe deiner Weyd / Das Volck das seine Schuld beweint/ So hoffen wir Barmhertzigkeit.

4. Wir wissen nicht / und nirgends hin/ Wenn wir durchlauffen alle Welt / Zu wem wir sicher möchten fliehn/ All Creatur zur Rach sich stellt: Wir wissen nichts/ als deine Gnad/ Die alle Morgen neu auffgeht/ Die groß ist und kein Ende hat/ Die jederman stets offen steht.

5. Wir schreyen aus dem Jammerthal / Durch Christum deinen lieben Sohn/ Hinauff zu dir ins Himmels-Saal: Um seinet willen unser schon. O! Vater der Barmhertzigkeit / Straff uns ja nicht/ wie wir verschuldt/ Uns ist die Sünde hertzlich leyd: Kehr dich zu uns mit Gnad und Huld.

6. Laß nicht anzünden deinen Blitz/ Was du an Nahrung hast beschert: Für Donner-Schlägen uns beschütz/ Laß unsern Leib seyn unversehrt: Sey du bey uns in dieser Noth/ Zu dem all Hoffnung ist gerichtt; Behüt für bösem schnellen Tod/ Mit deiner Hülff verlaß uns nicht.

7. Bedecke du mit deiner Hand/ Leib/ Leben / Hauß/ Vieh/ Gut und Hab: Erhalt die Frücht im Feld und Land/ Und was sonst mehr ist deiner Gab/ Für Schlossen/ Hagel/ Wasserflut/ Für Feur und anderm Wetter-Schad. Halt uns/ O Gott / in deiner Hut: Wir wollen rühmen deine Gnad.

8. Du bist allein der Herr und GOtt / Dem Donner/ Feuer/ Blitz und Wind / Dem alles stehet zu Gebot / Und seinen Willen thut geschwind. Ach! Herr/ wo ist dir jemand gleich / Im Him-

mel und in aller Welt? Wer hat ein solch gewaltig Reich/ Daß er kan thun / was ihm gefällt?

9. Drum sprich ein Wort/ so weichet bald Des schweren Wetters Grausamkeit: Dein Wort durchdringet mit Gewalt/ Drum uns zu retten sey bereit. Ach! komm/ ach! komm/ uns jetzt beweiß/ Daß du der rechte Helffer seyst: So wollen wir dir singen Preiß/ Samt Christo und dem heilgen Geist.

303.

Mel. Wie nach einer Wasser-Quelle.

HErr/ mein GOtt/ wir Menschen-Kinder Fallen jetzt in dieser Noth Dir zu Fuß/ als arme Sünder/ Liegen fast für schrecken todt/ Weil jetzt deine grosse Macht Uber uns im Zorn erwacht: Denn das Wetter schröcklich brauset/ Und um unser Haupt her sauset.

2. Deine Winde machen beben Dieser Erden festen Grund/ Alles Land muß sich erheben/ Grosser Gott/ in dieser Stund. Ach! der arme Mensch erschrickt/ Wann er deine Macht erblickt / Wann du donnerst in dem Himmel/ Mit erschröcklichem Getümmel.

3. Berg und Felsen die zerfliessen / Wie das Wachs in heisser Gluth/ Wann du Strahlen lässest schiessen/ Sich ergiessen Wasser-Fluth. Dann für solchem Sturm und Guß Alle Welt erzittern muß/ Wann durchs schnauben deiner Nasen Alles wird hinweg geblasen.

4. Schrecklich zwar sind deine Blitze / Stärcker aber bläst der Wind / Gegen welchen die Geschütze Lauter nichts zu schätzen sind. Kirchen/ Schlösser/ Häuser/ Scheur/ Trifft des Windes Ungeheur/ Werden durch sein starckes pochen In geschwinder Eyl zerbrochen.

5. Nun/ HErr/ du bist viel gelinder / Als wir arme Menschen sind: Jedoch sind wir deine Kinder / Welche Schutz und Trost geschwind Nur bey deiner Gütigkeit/ Jetzt in dieser schweren Zeit/ Und in unsrem grössten Schmertzen Suchen aus erschrocknen Hertzen.

6. Gross

6. Grosser GOtt und Herr der Gnaden/ Vater der Barmhertzigkeit / Hat viel Sünd uns gleich beladen/Ey/ so bist du doch bereit/ In den Nöthen bey zu stehn/ Uns mit Hülff an Hand zu gehn/ Auch von Hertzen zu vergeben / Weil du Lust hast zu dem Leben.

7. Laß der Winde schröcklich brausen / Laß der Blitze schnelles Feur / Laß der Lufft gefährlichs Sausen/ Laß des Donners Ungeheur Nicht verderben Haab und Gut : Leib und Seel nimm in dein Hut : In dem Schrecken / In dem Grauen Laß uns deinen Beystand schauen.

8. Ach! du treuer Menschen-Hüter/ Schütz uns für dem schnellen Tod : Unsre Häuser/unsre Güter Nim̃ in acht in dieser Noth. Deine Lust ist ins gemein Gnädig und barmhertzig seyn / Drum so laß uns Gnade finden / Alle Noth wol überwinden.

9. Schütz uns/ als auff sichren Hügeln/ Biß dein Zorn fürüber geht/ Decke uns mit Gnadē-Flügeln/ Weil das Ungewitter steht: Schone deiner Kinder doch/ Du bist ja von Alters noch Unser Vater/wir nicht minder Sind ja deine liebe Kinder.

10. Ach ! HERR/ hilff uns/ die wir schreyen / Gleich als sehen wir den Tod/ Gib/ daß wir uns können freuen/ Nach der ausgestandnen Noth : Sihe uns in Gnaden an / Weil sonst niemand helffen kan/ Merck auff unser kindlichs flehen. Amen/ ja / das laß geschehen.

Bey grossen Sturm-Winden.

304.

Mel. Nun laßt uns GOtt dem.

ACh ! GOtt / du hast erschaffen Den Sturm-Wind uns zu straffen : Drum er mit grossen toben Sich jetzo auch erhoben.

2. Zwar hierdurch unsre Sünden Verdienten Lohn empfinden : Dennoch in wahrer Busse Wir fallen dir zu Fusse.

3. Wir sind wol grosse Sünder/ Doch gleichwol deine Kinder/ Um welche zu verbitten Dein Sohn den Tod gelitten.

4. Drum